

Kreis-



Blatt.

Zwei und Zwanzigster Jahrgang.

I. Quartal.

Sonntag den 4. März 1848.

Stück 19.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Ortsbehörden des Merseburger Kreises weise ich hierdurch an, ungesäumt zur Aufertigung der Stammlisten zu schreiten, zu diesem Behufe von den Herren Geistlichen die erforderlichen Extracte aus den Kirchen-Registern über sämmtliche in dem Jahre 1828 Geborenen männlichen Geschlechts sich zu erbitten, sodann die Stammlisten selbst darnach unter Beobachtung der bekannten gesetzlichen Vorschriften anzufertigen und solche spätestens bis

zum 15. März dieses Jahres

nebst den gedachten Extracten mir zu überreichen, widrigenfalls die Säumigen zu gewärtigen haben, daß die Stammlisten durch expresse Boten auf ihre Kosten abgeholt werden.

Bei dieser Arbeit ist überall nach Vorschrift des §. 1. der Instruction vom 13. April 1825 (Amtsblatt 1825 S. 221. seq.) zu verfahren, wobei ich noch auf folgendes besonders aufmerksam mache.

Zur Aufnahme in die Stammliste nach alphabetischer Folge ihrer Namen, jede Abtheilung für sich, kommen:

A. alle diejenigen, welche in den Jahren 1824, 1825, 1826 und 1827 im Orte selbst geboren sind, sowie diejenigen, welche in diesen Jahren zwar auswärtig geboren sind, deren Eltern jedoch im Orte wohnen und alle, die sich nur zur Zeit als Dienstboten, Lehrburschen, Gesellen, oder in anderer Weise daselbst aufhalten, sofern sie nicht bei frühern Aushebungen zur Einstellung gekommen sind, keine sonstige definitive Entscheidung erhalten haben, auch von den künftigen Gestellungen nicht ausdrücklich entbunden worden sind. Ueber die früheren Gestellungen vor auswärtigen Militär-Commissionen haben die Militairpflichtigen die vorschriftsmäßigen Gestellungs-Atteste vorzulegen, und die Ortsbehörden müssen dieselben der betreffenden Stammrolle beifügen.

B. Alle diejenigen, welche vom 1. Januar bis zum letzten December 1828 geboren worden sind, und sich daselbst aufhalten. Ganz besondere Aufmerksamkeit ist dabei auf die auswärtig Gebornen zu richten, damit derartige Personen nicht übergangen werden. Es ist daher nach solchen Individuen die genaueste Nachfrage in jeder Familie des Orts zu halten und in Fällen, wo Zweifel über die Alters-Angaben obwalten oder letztere nicht mit Zuverlässigkeit gemacht werden können, die Vorbringung der Geburtscheine zu erfordern.

Besonders ist wegen der auswärtig Gebornen, außer der sorgfältigen Nachfrage, auch die nach §. 1. der obengedachten Instruction zu erlassende Aufforderung zur Meldung, worin der Meldungstermin zugleich zu bestimmen, ungesäumt an geeigneten Stellen auszuhängen.

Bei den auswärtig gebornen Individuen muß auch der Landrätliche Kreis, aus welchem dieselben zugezogen, in der Stammrolle mit aufgeführt werden. Nicht weniger wird erwartet, daß die Ortsbehörden überall in Colonne 10. der betreffenden Stammrolle angeben, wo sich die Eltern der Militairpflichtigen zur Zeit aufhalten und in Colonne 8. noch bemerken, welchem Stande oder Gewerbe die Militairpflichtigen angehören.

Endlich sind alle im militairpflichtigen Alter stehenden und in den Jahren 1824 bis 1828 einschließlich gebornen Männer verpflichtet, sich unaufgefordert bei der Behörde des Orts, wo sie sich befinden, zur Aufnahme in die Militairlisten zu melden, widrigenfalls dieselben, wenn sie übersehen und nicht mit zur Kreisrevision herangezogen werden sollten, nicht nur aller Reclamationsgründe wegen häuslicher Verhältnisse verlustig gehen, und ohne Rücksicht auf ihre Loosungs-Nummer eingestellt werden, sondern auch Strafe zu gewärtigen haben.

Ebenso werde ich die Ortsbehörden ohne Rücksicht in Strafe nehmen, wenn ich späterhin in Erfahrung bringen sollte, daß sie der vorstehenden Verfügung nicht mit gehöriger Genauigkeit und Sorgfalt nachgekommen sind.

Merseburg, den 24. Februar 1848.

Der Königl. Landrath Weidlich.

Die Noth in Oberschlesien,

meldet ein schlossisches Blatt, hat eine Höhe erreicht, die eines Theils in uns alle Gefühle des Stolzes und der Sicherheit von Grund aus heilen, anderen Theils uns in Erstaunen setzen muß, wie ein Zustand dieser Art uns, die wir in Folge der jetzt vorhandenen schnellen Beförderungsmittel von den heimgesuchten Orten nur in der Entfernung von wenigen Stunden leben, so lange unbekannt bleiben konnte. Erscheinen uns doch die jetzt von Tag zu Tag zukommenden Nachrichten so fremd, so unerwartet, als ob es sich um

traurige Zustände China's oder Japans handelte, und doch wohnt das seit Jahren hungernde, seit vielen Monaten hinsterbende Volk nur eine kurze Strecke von unsern Vorstädten, und doch sind es unsere Landsleute, sind es Schlesier, die dem Hunger, der Seuche und der Kälte zu Hunderten, ja man kann sagen zu Tausenden erliegen! Wie konnte solch ein Elend in unserer Mitte wachsen und eine Höhe erreichen, die dem von Irland in nichts nachsteht, ohne daß uns Kunde gegeben oder ernsthafte Mittel zur Abhilfe ergriffen wurden?! Doch das Klagen und Fragen nützt jetzt

nichts, wir müssen handeln und zwar so handeln, daß wir wenigstens theilweise das Versäumte nachholen. Von dem was Noth thut und allein günstigen Erfolg verspricht, ergriffen, begab sich die Hälfte der barmherzigen Brüder des Breslauer Conventes in die am meist bedrängten Ortschaften Oberschlesiens; hier in die Wohnungen des Elends, des Grauens und des Todes eindringend, die in ihrer schrecklichen Wirklichkeit Alles übertreffen, was irgend die Phantasie erfinden könnte, begegneten ihnen Erscheinungen, die ihnen das Blut erstarren machten. Es dürste an der Zeit seyn, einige solcher Bilder, wie sie von einem Augenzeugen und einem heldenmüthigen Bekämpfer des Elends flüchtig entworfen wurden, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Wir leben wie im Felde, ganz buchstäblich genommen — und die guten Jungfrauen — die Elisabethinerinnen und barmherzigen Schwestern — welche uns zu Hülfe kommen wollten, würden in dem tiefen Schnee, in den Abgründen und in der unregelmäßigen Lebensweise gar schnell unterliegen. Wir sind Männer und gegen Strapazen mehr gehärtet, aber dennoch, wie schwach sind wir! Wir stürzen den Tag über unzählige Mal, verirren uns im Schnee und an Essen ist mit Noth in der Nacht nur zu denken. Doch Gott sey Dank, es herrscht unter uns ein guter Muth und mit Freuden gehen wir an die Arbeit. Aber auch welch ein Elend und Noth! Ich bitte Sie inständig, Allen, Allen ans Herz zu legen, wie furchtbar der Jammer ist. Meine Brüder und ich weinen laut auf, wenn wir das Elend sehen. Ich bin zu schwach und von dem mich umringenden Elende zu verwirrt, als daß ich etwas Vollständiges schreiben könnte. Darum nur Einiges und flüchtig:

In Radlin gleich in der ersten Hütte: Vater und Mutter todt; sechs hilflose Kinder, von denen die beiden ältesten, etwa 15 und 16 Jahr alt, am Typhus lagen. Das eine lag auf der Erde in einem nassen Winkel auf verfaultem Stroh in einige Lumpen gehüllt, ohne Hemde im schrecklichsten Elende. Das andere Mädchen wollte sich zwingen, sie saß, von der Krankheit erschrecklich mitgenommen, an einer Art Ofen, und 4 Kinder — hübsche Kinder — bis zu 3 Jahren hinab, standen halbkrank umher. Der Vormund hatte die Stube noch nicht betreten, und wird sie nicht betreten, denn die Furcht ist so entsetzlich, daß kein Mensch in ein krankes Haus gehen mag.

In Marklitz bei Postlau, auf dem Lande, ist das Elend am Furchtbarsten; dort mußten wir eine Hütte mit Gewalt aufsprengen. Und was sahen wir? 18 Köpfe — Väter, Mütter — Kinder am Typhus liegen. „Was macht Ihr, Leute?“ „O, es kommt Niemand zu uns, es ist streng verboten; da haben wir zugeschlossen und wollen Alle sterben.“ Der Tod war nicht mehr fern. Als wir nun Holz kaufen gingen, Feuer machten, ihnen Suppe kochten, Arznei gaben, trösteten u. s. w., da streckten die Armen ihre von Typhushitze glühenden Arme aus, umarmten, küßten uns und wir mußten es geschehen lassen; denn die Thränen stürzten uns herab, wir wußten kaum, wo wir waren; dann blickten die Armen auf das Marienbild ihrer Hütte, rangen vor Freude die Hände, dankten dem Himmel für die Herabsendung der Engel, die sie in ihrem Elende aufsuchten; schöpften Hoffnung, küßten das Kreuz unserer Rosenkränze. „Alles — Alles umsonst!“ riefen sie, Suppe, Arznei und Geld.“

In Radlin ein anderes Bild. Wir klopfen an eine Hütte — Niemand öffnet — wir bitten, flehen — da geht die Thür auf — und eine Frau, buchstäblich auf Händen

und Füßen kriecht, nachdem sie geöffnet, in ihr Lager zurück. Der Mann todt — die Mutter mit vier Kindern sehen dem Tod durch Hunger und Typhus entgegen.

Ebendasselbst pfehen wir in einer anderen Hütte die Thür auf, und neun Wittwen wohnen bei einander und erwarten den Tod.

Ein Anderes. Eine Mutter liegt auf Stroh, rechts und links von ihr an das Herz gedrückt, ein Kind. Seit 9 Tagen krank, ohne Wasser, Holz und Brod. — Niemand wagte ihnen auch nur ein Tröpfchen Wasser zu bringen; — denn der Schulze hat es unter Strafe von Prügeln und Gefängniß verboten. Eine schwarze Tafel scheidet Alles fort; ich habe die Wegnahme der Tafeln beantragt; denn die Leute gehen sonst Alle zu Grunde.

Ein anderes Bild. Eine kranke Frau hat ihren todten Mann seit vielen Tagen an der Seite; denn im Typhus merkt sie dies nicht und Niemand mag zu ihr kommen. — Eben so eine todte Mutter, noch ein lebendes Kind saugend an der Brust.

Wo nehme ich Worte, um Ihnen das Elend zu schildern. — Um Gotteswillen schicken Sie uns Geld und Lebensmittel; die Vertheilung auf andere Art wird stets mangelhaft seyn, wie wir uns täglich überzeugen. Berichte kann ich nicht schreiben; denn das Elend verlangt Handeln. Ich werde aber künftigen Freitag nach Dypeln und Breslau kommen und mündlich berichten. Die Sterblichkeit ist furchtbar. In Sohrau wurden auf 4000 Seelen, im Monat Januar 106 Leichen angemeldet; denn zahllose Leichen werden auf die Kirchhöfe in der Nacht gebracht, man weiß nicht von woher. In einem Dorfe sind 40 Sterbefälle in einem Monate dem Pfarrer nicht angezeigt worden.

In Staude sterben sonst durch das Jahr 28, im Monat Januar 46. In Rybnik im Monat Januar auf 10,000 Seelen 146 angemeldete Todte.

Ist Hülfe möglich, so nur durch uns, die wir von Hütte zu Hütte gehen. Werden wir kräftig unterstützt, dann können wir viel thun.

Ich kann nicht weiter schreiben. Gott befehlen! In 9 Stationen habe ich durch den Rybniker, Plesser und Ratiborer Kreis die Brüder vertheilt und gehe mit allem der Reihe nach die Stationen durch. In der Nacht fahre ich in der Regel auf eine andere Station.

So lautet nur ein flüchtiger Bericht, ein Bericht, der selbst sagt, daß er nur mangelhaft ist und weit hinter der Wirklichkeit zurücksteht. Schlesier, soll ein ganzes Geschlecht in Eurer Mitte durch Hunger und Blöße zu Grunde gehen? Mit dem Elende wachse auch der Edelmuth und wir werden seiner Herr werden.

Wenn Tausende am Hunger sterben, so mögen Zehntausende sich etwas abdarben und wir werden die Noth besiegen. Sollen aber die Gaben fruchtbar seyn, so mögen sie in jene Hände gelegt werden, welche sich der Armuth auf die geeignetste Weise übermachen, daher die dringende Bitte, die betreffenden Almosen den barmherzigen Brüdern in Oberschlesien zuzuwenden, und darum die Spenden an dieselben bei dem fürstbischöflichen Commissarius Herrn Canonicus Heide in Ratibor, oder unter derselben Adresse beim Erzpriester Herrn Ruske in Rybnik per Eisenbahn, deren Direction die unentgeltliche Uebermachung großmüthig übernommen hat, niederzuliegen. Ist das christliche Almosen stets ersprießlich, gewiß vorzugsweise da, wo durch dasselbe Leben und Gesundheit Tausender gewonnen werden kann.

Verspätet.

Schmackhafte Kartoffeln als etwas Seltenes mitten im Sommer zu haben, zur Zeit, wenn sie sonst gewöhnlich gekernt, völlig weck und unschmackhaft geworden sind.

Zu dem Ende besprengt man sie 4 bis 5 Tage hinter einander mit Ammoniak, worauf sie ihre Keimkraft verlieren und über ein Jahr lang ihre Nahrungskraft und ihren guten Geschmack behalten. Eine Unze Ammoniak mit einer Pinte Wasser gemischt, genügt. Seewasser, (also auch Salzwasser) leistet dieselben Dienste.

Was ist die Mode? — Das ist ein sich rastlos ver wandelndes Wesen, welches die Menschen sich selbst geschaf fen haben, um mit selawischer Unterwürfigkeit nach dessen launen- und grillenhaften Einfällen und oft verstandwiderigen Anforderungen zu tanzen.

Am Sonntage Gomishi predigen in der

Schloß- und Domkirche: Vorm. Herr Diac. Simon; Nachm. Herr Hof. Weiß.

Stadtkirche: Vorm. Herr Pastor Schellbach. Nachm. Herr Diac. Hartung.

Neumarktkirche: Herr Pastor Triebel.

Altenerburger Kirche: Herr Pfarrverweser Kötteritz.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Geboren: dem pensionirten Unteroffizier Schweppe eine Tochter; dem herrschaftl. Bedienten Spott ein Sohn. — Getrauet: der Unteroffizier von der Halb-Invaliden-Section und Regimentschneider des Königl. 12. Inf. Reg. Siegel mit G. D. G. Trillhaase von hier.

Stadt. Geboren: dem Handarbeiter Plaul ein Sohn; dem Tischlermeister Hofmann ein Sohn; dem Schuhmacher Kungisch ein Sohn; dem Schneidergesellen Brandin ein Sohn. — Getrauet: der Schneidermstr. Walbau mit Dorothee Marie Semmenfals aus Domstadt. — Gestorben: der Königl. Preuss. Regierungs-Secretair und Kanzleirath Schreier, im 52 J., (wurde todt aus dem Saalstrome gezogen); der Siebmachermstr. August Franz Jänicke, 43 J. 2 M. alt, an Verzehmung; der Handarbeiter Meier, im 58. J., an Brustkrankheit.

Neumarkt. Geboren: dem Fabrikarbeiter Müller eine Tochter; dem Zimmermstr. Kops ein Sohn.

Altenerburg. Geboren: dem Fuhrmanne Sorger ein Sohn; dem Schneider Grundmann ein Sohn; einer ledigen Person eine Tochter.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Vor Kurzem ist hier eine eiserne Achse von ungefähr 72 Pfund Schwere mit Kapseln und Büchsen entwendet worden. Derjenige, welcher uns den Dieb so bezeichnet, daß er zur Untersuchung gezogen werden kann, oder wer zur Wiedererlangung des entwendeten Gegenstandes verhilft, erhält eine angemessene Belohnung.

Merseburg, den 27. Februar 1848.

Der Magistrat.

(316) **Hausverkauf.** Es wird beabsichtigt, das Haus in der großen Rittergasse Nr. 162., bestehend aus Hof und Garten, Keller, 6 heizbaren Stuben, 4 Küchen, 3 Kammern, Bodenraum, Holz- und Torf-, Schweine- und Ziegenställen, baldigst zu verkaufen.

(318) **Verkauf.** Ein einspänniger starker Leiterwagen ist zu verkaufen bei dem Seilermeister Schreiber in Meuschau.

(292) **Auction.** Montag den 6. März sollen auf der Pfarre zu Alttranstädt mehrere Mobilien an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Anfang Vermittags 9 Uhr.

(319) **Auction.** Es sollen den 11. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an, auf dem Rathhause mehre gerichtlich abgepfändete Gegenstände, als: 1 Schreibsecretair und andre Möbeln, Wäsche, Kleidungsstücke, Uhren, 1 Spieluhr, 1 Pianoforte, 1 Werkstatt und 1 Bude für Schuhmacher, 1 Platina-Feuerzeug, Bücher und Bilder versteigert werden.

Merseburg, den 2. März 1848.

Magel, Auct.

(314) **Auction.** Die kommende **Mittwoch den 8. d. Mts.**, von Vormittags 9 Uhr ab, auf hiesigem **Rathskeller** stattfindende Mobilien- und Schnittwaaren-Auction, wozu noch ein gr. Mehlkasten, 1 eich. Wäschrack, 1 Stuhluhr, 1 Paar gute Krämpelstiefeln und mehrere andere männliche Kleidungsstücke u. gekommen sind, auch noch Gegenstände angenommen werden, wird hiermit nochmals in Erinnerung gebracht.

Merseburg, den 2. März 1848.

Mindfleisch, Auct. Comm. u. Taxator.

(291) **Bachhaus-Verpachtung.** Unterzeichnete Gemeinde beabsichtigt das ihr zuständige Gemeindebachhaus, welches mit dem letzten April d. J. pachtlos wird, auf anderweite drei Jahre in Zeitpacht zu geben, und hat hierzu Termin auf den 13. März d. J., Vormittags 9 Uhr, im hiesigen Gasthose anberaumt. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch schon vorher bei dem Schulzen eingesehen werden.

Schottorey, den 21. Februar 1848.

Die Gemeinde daselbst.

(311) **Handlungsanzeige.** Das in Artern gehabte Schnittwaaren-Geschäft habe ich dort aufgegeben und hieher genommen und beabsichtige ich nun hier im Orte die sämtlichen überhaltenen Waaren unter dem Kostenpreise zu verkaufen, als:

Futterkattune zu 1 $\frac{1}{2}$ Sgr. und bessere Sorten, Fosenzeuge zu 2 Sgr. und bessere Sorten, echtfarbige gedruckte Kleiderkattune in hellen und dunkeln Farben, so wie andere baumwollne, halbwoollne und wollne Kleiderstoffe, Um-schlage-, Hals-, Taschen- und Knüpfstücher, baumwollne, wollne und französische Glaee-Handschuhe u.

Der Verkauf ist von heute ab.

Merseburg, den 1. März 1848.

C. G. Friedrich jun.

(313) Bücher-Anzeige.

Bei C. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen (in Merseburg bei Louis Garcke) zu bekommen:

Die Kunst,

Arac, Rum und Coignac

aus Kartoffeln, Zucker aus Runkelrüben, sowie auch einen von dem ächten nicht zu unterscheidenden künstlichen Champagner sicher und mit geringen Kosten darzustellen. Für Haushaltungen in der Stadt und auf dem Lande, mit Benutzung der neuesten Erfahrungen beschrieben von B. Mirus, Oberamtmann zu Hechlingsborn. 12. Neue Ausgabe. 1847. Broch. 10 Sgr. — 8 gGr. — 36 Kr.

Eine Anweisung, den schönsten Punsch, Arac, Rum, Coignac und den feinsten Champagner zu nicht höhern Preisen zu bekommen, als gewöhnlichen Fusel, wird gewiß willkommen seyn.

(317)

Bekanntmachung.

Das ich das Barbiergeschäft meines Mannes und das Schröpfen mit der größten Thätigkeit fortsetze, mache ich hiermit bekannt.
Wittve Schernal.



Ohrenmagnete

von James Garter in London.

Diese nach Vorschrift eines berühmten englischen Arztes gefertigten Magnete besitzen die besondere Eigenschaft, dass sie binnen wenigen Stunden selbst die heftigsten Kopfschmerzen beseitigen, namentlich wenn selbige chronisch oder gichtisch geworden sind. Nicht minder stillen dieselben rheumatische Zahnschmerzen in unglaublich kurzer Zeit und sind zugleich ein sicheres Heilmittel gegen Ohrensausen, der gewöhnliche Vorboten von Harthörigkeit.

Das Paar dieser Magnete in versiegelten Cartons, mit der Anweisung wie sie zu tragen und aufzubewahren sind, kostet

1 1/3 Thaler

und sind in Merseburg nur ächt zu haben bei Franz Schwarz, Markt „Stadt Berlin.“

Merztliches Attest

über die Ohren-Magnete von James Garter. Zufolge der günstigen Erfahrungen, welche ich über die heilsame Wirkung der Ohren-Magnete gemacht habe, kann ich nicht umhin, dieselben als eine der schätzbarsten Vereicherungen des magnetischen Heilapparates zu empfehlen. Es sind die Ohren nicht nur eine der bequemsten Stellen des Kopfes zum Tragen von Magneten, sondern auch wegen der wichtigen Nervenansbreitungen daselbst eine der geeignetsten und empfänglichsten. Daher lassen sich auch die überraschenden Wirkungen erklären, welche diese Art Magnete gegen rheumatische, gichtische und nervöse Kopfschmerzen, gegen die sogenannte Migräne, gegen Zahnschmerzen, Ohrenreissen und Ohrensausen haben. In den geeigneten Fällen erfolgt der Nachlaß der Schmerzen meistens binnen wenigen Stunden. Da die Einwirkung des Magnetes häufig eine Geneigtheit zu Hautkrüsen hervorruft, so ist ein warmes Verhalten insbesondere dann zu beobachten, wenn das Uebel durch Erkältung herbeigeführt wurde.

(L. S.) Dr. J. C. Hedenus,

(315) Stadt- Gerichts- Arzt zu Freiberg.

(320) **Einladung.** Morgen Sonntag früh ladet zum Speckfuchen ganz ergebenst ein
C. Beier im Bürgergarten.

(322) **Einladung.** Heute Sonnabend den 4. März Schlachtfest und Karpfenschmaus, wozu ergebenst einladet
L. Schulk auf der Funkenburg.

(312)

Theater-Notiz.

Der sogenannte Dufel hat zwar geschrieben — aber aus Mächtigsten findet

Die zärtliche Umarmung in W — s
nicht statt. Inzwischen wird gegeben:
Das gestörte Rendez-vous.
Person.

Der trennlose Domino M. H.
Das Talent in der Stille H. E.

Briefe u. Einschluß mit dem Poststempel Zeit, befördert ein — (auswärtiger Busen) — Freund.
bis auf Weiteres A. — Z.

(321)

Concert-Anzeige.

Sonntag den 5. März Concert im Thüringer Hofe. Zur Aufführung kommt: „Ein Strauß von Strauß“, großes Potpourri von Strauß. Anfang 3 Uhr Nachmittags.
Braun, Stadtmusikus.

Verzeichniß der Backwaaren

auf die Zeit vom 1. bis mit 15. März d. J.

Namen der Bäcker und Brodhändler.	Wohnung derselben.	Preis und Gewicht des Brodes							
		1 1/2 Pf. Brod		ein 1 gr. Brod		ein 5 gr. Brod			
		Sech.	Loth.	Pfund.	Sech.	Loth.	Pfund.	Sech.	Loth.
A. hies. Bäcker.									
Alberis	Gotthardstr.	4	2	1	12	—	7	13	—
Brückner	Altenburg	5	1	1	10	2	6	20	2
Bwe. Bauch . . .	Delgrube	5	1/2	1	12	—	7	4	—
Dante sen.	Altenburg	—	—	1	9	1	6	15	—
Dante jun.	Breuzergasse	4	3	1	5	—	5	25	—
Deichert	Schmallegasse	6	—	1	12	2	7	—	—
Fuchs	desgl.	5	1	1	11	—	6	24	—
Franke	Markt	4	2	1	9	—	6	17	—
Frauenheim . . .	Gotthardstr.	4	—	1	6	—	6	—	—
Heubner	Altenburg	5	—	1	9	—	6	16	—
Hoffmann	Markt	5	—	1	8	—	6	8	—
Heubner	Breitestraße	6	—	1	12	—	7	8	—
Heyne	Delgrube	5	—	1	12	—	6	24	—
Heyne	Johannisgasse	6	—	1	12	—	7	—	—
Heyne	Burgstraße	5	—	1	11	—	6	24	—
Kraft	Breitestraße	5	2	1	15	2	7	14	—
Koch	Gotthardstr.	4	—	1	8	—	6	8	—
Lange	Sirtigasse	5	—	1	8	—	6	8	—
Luther	Altenburg	4	2	—	28	—	6	6	—
Melnau	Berbreitstr.	5	1	1	12	—	7	4	—
Mohle	Neumarkt	4	—	1	4	—	5	20	—
Mug	Sirtigasse	5	2	1	11	1	6	24	—
Niedel	Entenplan	4	3	1	8	—	6	8	—
Schäfer	Neumarkt	5	2	1	15	—	7	12	—
Schubert	Altenburg	4	2	1	8	—	6	8	—
Schmidt	Neumarkt	5	—	1	—	—	6	2	—
Tuchschere	Altenburg	5	1	1	10	2	6	20	2
Wehlleben	Neumarkt	5	—	1	8	—	6	8	—
B. hies. Brodhdlr.									
Müller	Brühl	—	—	2	24	—	7	—	—
Tischendorf	Rittergasse	—	—	—	—	—	7	—	—
C. Landbäcker.									
Böhme	Crumpa	—	—	2	25	2	7	—	—
Hesselbarth	Runstädt	—	—	2	12	2	6	—	—
Henniges	Waldendorf	—	—	2	24	—	7	—	—
Müne	Neumarkt	—	—	2	22	—	6	24	—
Ronneburg	Frankleben	—	—	2	25	2	7	—	—
Wächter	Naundorf	—	—	2	12	2	6	—	—

Von den hiesigen Bäckern liefert das größte Schwarzbrot der Bäckermeister Kraft und das kleinste der Bäckermeister Mohle; das größte Weißbrot die Bäckermeister Deichert, Heubner in der Breitestraße und Heyne in der Johannisgasse u. das kleinste die Bäckermeister Frauenheim, Koch und Mohle.

Von den Landbäckern liefern das größte Brod die Bäckermeister Böhme, Henniges und Ronneburg. Merseburg, den 1. März 1848.

Der Magistrat.

 Bekanntmachungen für das nächste Stück sind bis Montag Mittag 12 Uhr gefälligst einzusenden.
Druck und Verlag von Kobitzschens Erben. Redigirt von Carl Jurek in Merseburg.